



Beiträge zur Blankwaffen- und Heereskunde

[www.seitengewehr.de](http://www.seitengewehr.de)

© Rolf Selzer 2011

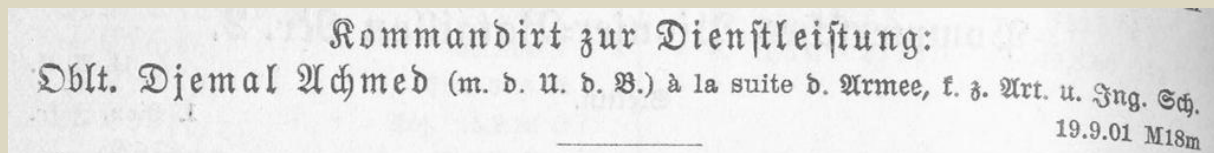


## Fremdländische Offiziere im Königlich Preußischen Heer.

Ein interessantes und kaum behandeltes Kapitel der preußischen Militärgeschichte ist die Existenz von fremdländischen Offizieren innerhalb der Armee. Nur selten stößt man eher zufällig auf Bilder von japanischen oder türkischen Offizieren in preußischen Uniformen. Die Zuordnung erfolgt dann auch meist weniger aufgrund der Physiognomie, als vielmehr durch die auf dem Bild angebrachte Widmung.

Die meisten dieser jungen Offiziere wurden unter den „Offizieren à la suite“<sup>1</sup> der Armee auch in den betreffenden Rangliste geführt und besaßen für die Dauer dieser Ausbildung auch die preußische Staatsbürgerschaft! Verliehen war ihnen dazu auch die Bataillons- bzw. Regimentsuniform. Zumeist zwei Jahre später schieden diese Seconde-Lieutenants unter Verleihung des Charakters als Premier-Lieutenant wieder aus der preußischen Armee und der preußischen Staatsangehörigkeit aus. Siehe hierzu auch den Beitrag von Plumhoff<sup>2</sup> über die Ausbildung der türkischen Offiziere im preußischen Heer.

Nachfolgend ein Beispiel vom Pionier-Btl. Nr. 3 aus der Rangliste von 1902:



Schwieriger gestaltet sich die Zuordnung von solchen nicht à la suite geführten Offizieren, bei denen auch keine zeitweise Einrangierung in die preußischen Armee erfolgte. Während bei den oben erwähnten türkischen Offizieren deren Ausbildung im Vordergrund stand, sind die Gründe, welche bei den anderen zur Kommandierung führten, vielschichtiger. Der Bogen spannt sich hier von einer militärischen Weiterbildung bis hin zur Beurteilung von deutscher Militärtechnik, Taktik oder Ausbildung.

Ein typisches Beispiel dafür ist der chilenische Hauptmann Diaz, welcher 1901/02 zum Niederschlesischen Pionier-Bataillon nach Glogau kommandiert war. Hier wäre eine personenbezogene Identifikation ohne die Angaben auf der Widmung kaum möglich. Die Bestimmung der Uniform ist hierbei eher das geringste Problem. Auch ist aus der Rangliste von 1901, oder wie hier gezeigt von 1902, keine zusätzliche Information zu erwarten.

<sup>1</sup> à la suite (frz.), im Gefolge; Offiziere à l. s. der Armee, sind solche Offiziere, die eine militärische Ehrenstellung einnehmen, bzw. ausländische Offiziere, die zu militärischer Dienstleistung zugelassen sind. Dazu zählen auch Offiziere, die vorübergehend eine Dienststelle außerhalb der Heeresenteilung, z. B. bei Botschaften, bekleiden. Entscheidend ist, daß sie zwar die Uniform des betreffenden Truppenteils tragen, die Gehaltsbezüge aber weiterhin aus ihrer bisherigen Dienststellung beziehen.

<sup>2</sup> Fritz Plumhoff; Die Ausbildung der türkischen Offiziere im Preußischen Heer. Zeitschrift für Heereskunde 1979, Seite 155 ff.

# Niederschlesisches Pionier-Bataillon Nr. 5.

Glogau.

V. A. R.

1. Pion. Zusp.

Kom.: R. W. Maj. Habermaas $\text{WF3a}$ $\text{WMD1}$		18.4.00 L
Maj. Willmeroth $\text{ÖEK3}$		Ern. 17.5.02 St
Optm. Glimpf	18.6.95 D4d	3
= Göttig	18.4.96 T	4
= Rohst, f. b. d. 3. Pion. Zusp.	27.1.97 O5o1.	
= Tiesler	16.6.00 K2k	1
= v. Richter	27.1.02 V7v	2
Oblt. Rödiger $\text{WF4}$	14.9.00 Y18y	1
= Uhse $\text{WF4}$	20.7.01 Qq	2
= Grosser, f. b. Kad. Hause i. Wensberg	Ern. 1.4.02	
St. Kleyser	18.10.95 Ll	4
= Heyse	27.1.96 X5x	2
= Wernicke	18.8.96 E10e	2

à la suite:

Maj. Scharr, f. Ar. Atab. Ern. 17.5.02

St. Arzt Dr. Ruchendorf 21.9.93 Mm | Zahlmstr. Fiedler  $\text{FW3}$   
 Offst. Arzt Dr. Mügge 17.5.02 B

Abg. Verf.: Oberstl. Wollmann f. 1. Zng. Zusp.; Optm. à l. s. Hoffmann f. Pion. B. 4;  
 Oblt. Maritz, Gebhardt, f. 2. Zng. Zusp.; Sts. Herzberg f. Pion. B. 21, Stiebler (Franz)  
 als Oblt., f. Pion. B. 9, Kindermann als Oblt., f. 2. Zng. Zusp.; Ob. Arzt Dr. Rettig  
 als St. Arzt, f. Fußart. R. 2. **Ausgeschieden:** Sts. Stiebler (Konrad) f. Ref. Offiz.  
 d. B., Schmiedel f. L. Bez. IV Berlin.



Erfreulicherweise trägt Hauptmann Diaz einen für seine Verwendung charakteristischen Helm. Durch einen Beitrag in der Zeitschrift für Heereskunde<sup>3</sup> läßt sich dieser Helm den Angehörigen der Militärschule zuordnen. Der Helmzierat besteht aus einem gelben Kondor mit weißem Kragen, darauf ein weißer fünfzackiger Stern.

Auf dem äußeren Parierstangenlappen des Säbels das in weiß aufgesetzte Staatswappen, in der Mitte das Schild unter einem Büschel Federn mit dem Nationalbanner Chiles. Als Schildhalter ein Andenhirsch und ein Andenkondor. Beide mit Krone.

Auch das Portepeee ist abgesetzt in den Nationalfarben mit blau, rot und weiß in der Füllung, am Stengel und am Band.



<sup>3</sup> Christian Raap; Der preußisch-deutsche Einfluß auf die Uniformierung des chilenischen Heeres. Zeitschrift für Heereskunde, 1991, Seite 70 ff.